Vater, Mutter und drei Schwestern todt.

Herr David Claypool, der frühere Sergeant-at-Arms des New Jersey Senats und jetzt öffentlicher Notar in Cedarville, Cumberland Co., N. J., macht folgende wunderbaren Angaben: „Mein Vater, Mutter und drei Schwestern starben sämmtlich an Auszehrung, und meine Lungen waren so schwach, daß ich Blut auswarf. Niemand glaubte, daß ich am Leben bleiben könnte. Meine Beschäftigung (Schiffsschmied) griff mich bei meiner schwachen Constitution sehr an und ich schritt schnell dem Grabe zu. Als ich mich in diesem Zustande befand, begann ich mit dem Gebrauch von Mishler's Herb Bitters und dieses rettete mir das Leben. Da es sehr schwierig war, dasselbe in diesem kleinen Orte zu erlangen und da sich mein Zustand so bedeutend gebessert hatte, so stellte ich den Gebrauch eine zeitlang ein, aber das Resultat davon war, daß es mit meinem Zustand schnell wieder bergab ging. Mishler's Herb Bitters gibt mir Appetit, stärkt mich und kräftigt mein System, wie kein anderes Mittel thut, und ich muß daher sofort ein Dutzend Flaschen haben. Machen Sie von dieser Zuschrift nach Belieben Gebrauch und wenn sich Jemand von der Wahrheit überzeugen will, so mag er sich brieflich an mich wenden und ich will das Gesagte eidlich bekräftigen, denn ich verdanke Mishler's Herb Bitters mein Leben."

Das Geheimniß der fast beständigen Erleichterung und Heilung von Auszehrung, Ruhr, Diarrhöe, Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Nieren- und Leber-Leiden durch die Anwendung von Mishler's Herb Bitters liegt darin, daß dasselbe einfache, harmlose und doch kräftige Bestandtheile enthält, welche auf Blut, Nieren und Leber wirken und durch dieselben das ganze System stärken und beleben. In seiner Zusammensetzung vegetabilischer Natur; zubereitet von einem regulären Arzte; ein bewährtes medizinisches Präparat; endossirt von Aerzten und Apothekern. Dieses sind die vier Hauptpunkte in der Empfehlung von Mishler's Herb Bitters. Mishler's Herb Bitters wird von allen Apothekern verkauft. Preis $1.00 für die große Flasche. 6 Flaschen für $5.00.

Fragen Sie Ihren Apotheker nach Mishler's Herb Bitters. Wenn er dasselbe nicht hat, nehmen Sie nichts Anderes, sondern senden Sie eine Postkarte an Mishler Herb Bitters Co., 525 Commerce St., Philadelphia.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine directe Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 York Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Joseph Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Hiine Str.
715 Shelby und Becher Str.
81 [illegible] New Jersey Str
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Institut.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-3-1 Privat-Signal.
1-1-1 Und Raten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Dinst ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Das vergrabene Erbe.

Roman aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Du würdest nicht vergebens bitten," sagte Hugh warm. „Ein edlerer und großmüthigerer Mann als Sir Archy Wilchester hat nie gelebt."

„Du hast ihn also gesehen?"

„Ja, in Wilchester Towers."

„Und seine Tochter?"

Mit erglühendem Gesichte erzählte Hugh die Einzelheiten des Abenteuers, durch welches er mit Rosamunde bekannt geworden war, und von seinem Besuche in Wilchester Towers.

Die Mutter fühlte, wie seine Hand in der ihren zitterte, und aus dem Lichte, das aus seinen Augen leuchtete, las sie die Geschichte seiner Liebe. „Miß Wilchester ist ein reizendes Mädchen, Hugh," sagte sie. „Ich bin froh, daß Du Dich für sie interessirst. Da Sir Archy und seine Tochter schon bekannt sind mit Dir, wollen wir sie an einem der nächsten Tage besuchen und ihnen unsere Geschichte eröffnen. Wir werden ihrer Freundschaft vielleicht bedürfen. In jedem Falle wird Sir Archy's Rath werthvoll sein."

Mutter und Sohn saßen mit in einander geschlungenen Händen beisammen, als Mrs. Cummings eintrat, um zu melden, daß das Essen aufgetragen sei. Jene lächelte über ihre erschrockene Miene, und sagte ihr, wer Hugh sei.

„Er ist das leibhaftige Ebenbild von Lord Paget," sagte die gute alte Frau entzückt. „Wird er auch Lord Paget genannt?"

„Nein, vorläufig heißt er nur Hugh Chandos," erwiderte ihre Herrin. „Er muß sich sein Recht an diesen Namen erst noch erkämpfen — aber die Zeit ist nicht fern, wo er Lord Paget genannt werden wird."

Sie legte ihren Arm in den ihres Sohnes, und sie begaben sich zusammen in das Speisezimmer.

Nach eingenommener Mahlzeit kehrten Beide in das Wohnzimmer zurück, wo ihnen der Nachmittag in gegenseitigen Mittheilungen nur allzu rasch verging. Es dunkelte bald, und die Nacht brach fast unvermittelt über das einsame Farmhaus herein.

Die Jalousien an den Fenstern wurden herabgelassen, die Vorhänge zugezogen, das Feuer im Ofen erneuert, und Wachskerzen angezündet, die dem Zimmer ein noch traulicheres Aussehen gaben.

„Ich glaube, es wird heute Nacht einen Sturm am Strande geben," sagte Miß Deane aufstehend, um eine Thür zu schließen, die von einem Windstoße aufgerissen worden war. „Wie der Wind durch die Schlucht saust! Ich hoffe, daß in unserer Nähe kein Schiff draußen ist."

Hugh lehnte sich in die Kissen seines Stuhles zurück, der Feuerschein beleuchtete hell sein schönes Gesicht, und er schaute mit einem Ausdruck tiefster Zufriedenheit zu seiner Mutter auf.

„Es ist eine Nacht, in der man die Wohlthat einer Heimath zu schätzen weiß, und ich fühle es heute zum ersten Mal in meinem Leben, daß ich ein Heim habe."

In diesem Augenblick erschien Mrs. Cummings und sagte: „Entschuldigen Sie, aber es ist ein alter Herr da, der über die Nacht um ein Obdach bittet. Es zieht ein arger Sturm herauf, und er fürchtet sich, seine Wanderung nach der Rathmuirschlucht fortzusetzen."

„Ein alter Herr? Wer ist er?"

„Er sagte, er sei ein Doktor und war auf der Haide bei einem Kranken, und sein Pferd sei scheu geworden und durchgegangen, so daß er zu Fuß nach Hause gehen müsse. In diesem Sturm kann er aber einen so weiten Weg nicht machen. Darf ich ihm sagen, daß er bleiben kann?"

„Ich will ihn erst sehen," sagte Miß Deane vorsichtig.

Miß Deane folgte der Dienerin in die Küche, wo in der Ecke neben dem Herde ein alter Mann in gebückter Haltung saß, so daß ihm die langen, dünnen, weißen Haare ins Gesicht fielen. Miß Deane war im ersten Augenblick argwöhnisch gegen diesen Bittsteller um ihre Gastfreundschaft gewesen, aber ihr Argwohn verschwand sofort, als sie den schweren Stock sah, der neben ihm lehnte, und bemerkte, daß der Greis ungemein schwach und hinfällig aussah. Wahrlich, ein alter Mann wie dieser konnte nichts Böses vorhaben!

Er schaute auf, als Miß Deane's leichte Schritte ertönten, griff mit zitternden Händen nach seinem Stock und stand mit einer tiefen Verbeugung auf. „Lady, ich bitte um Obdach für eine Nacht," sagte er mit bebender Stimme. „Ihre Dienerin hat Ihnen von dem Unfall gesagt, der mir zugestoßen ist? Mein Pferd ist mir in dem Augenblicke, da ich es besteigen wollte, scheu geworden und durchgegangen. Ich wohne in der Rathmuirschlucht, aber ich kann es bei diesem Sturm nicht unternehmen, den Weg dahin zu Fuß zurückzulegen."

„Sie sind ein zu alter Mann, um noch zu Kranken zu gehen," sagte Miß Deane freundlich.

„Ich bin nicht gar so alt—ich bin erst 70 Jahre alt, Lady, und es giebt sehr Viele, die den alten Doktor Sanders ihren jungen neumodischen Doktoren vorziehen," erwiderte der alte Mann mit sichtlichem Stolz. „Meine Knochen sind noch ziemlich rüstig, und bei gutem Wetter nehme ich's mit jedem jungen Burschen im Gehen auf."

Miß Deane bemerkte nicht, wie beharrlich er den Kopf gesenkt hielt, noch, daß er seine hinter einer Brille verborgenen Augen kein einziges Mal zu ihr erhob.

„Gut, Doktor Sanders, Sie sind willkommen. Wollen Sie nicht zu uns ins Wohnzimmer eintreten?"

„Oh nein, nein, Lady! Ich bin nur ein einfacher, alter Mann, und gehe nicht in Damengesellschaft. Wenn Sie es erlauben, will ich sogleich zu Bette gehen. Der Wind hat mich furchtbar durchgerüttelt, und ich bin müde."

„Sie werden doch wenigstens etwas essen?"

Der alte Mann wies auch diese angebotene Gastfreundschaft zurück.

„Dann werde ich Sie, sobald es hergerichtet ist, in Ihr Zimmer führen lassen," sagte Miß Deane und fügte zu Mrs. Cummings gewandt, hinzu: „Richten Sie das Schlafzimmer her, das neben dem meines Sohnes liegt, und führen Sie den Herrn hinauf."

Ein seltsamer, rascher, funkelnder Blick schoß unter den gesenkten Lidern des alten Mannes hervor, aber er setzte sich wieder, scheinbar vor Ermüdung heftig zitternd, und mit gebrochener Stimme seinen Dank murmelnd. Miß Deane verweilte noch einen kurzen Augenblick, dann kehrte sie in das Wohnzimmer zurück. Einige Minuten später hörte sie den Greis mit unsicheren Schritten die Stiegen hinaufgehen.

Mutter und Sohn saßen noch lange beisammen und plauderten, endlich gingen sie aber auch mit einander in das obere Stockwerk zu den Schlafzimmern hinauf.

„Das ist Dein Zimmer, Hugh," sagte Miß Deane, ihn in das Zimmer über dem Wohnzimmer führend. „Meines ist weiter unten im Gange, die dritte Thüre. Ich habe dem alten Herrn das Zimmer nebenan gegeben. Wenn Deine Wunde Dich in der Nacht schmerzen sollte, so zögere nicht, mich zu wecken. Vergiß nicht — die dritte Thüre." Sie küßte ihn zärtlich —und zog sich dann in ihr Schlafzimmer zurück.

Eine Weile blieb Hugh noch auf, und seine Gedanken waren zwischen seiner neugefundenen Mutter und Rosamunde Wilchester getheilt. „Ich fühle mich ihr beträchtlich näher jetzt," dachte er mit klopfendem Herzen, „und morgen werde ich sie vielleicht sehen. Die Kluft zwischen uns soll bald überbrückt werden, und dann —"

Sein Gesicht glühte, seine Augen leuchteten, und ein seliges Lächeln spielte um seine Lippen. Nach einer Weile entkleidete er sich, ging zu Bette und war bald eingeschlafen.

Es war vielleicht eine Stunde später, und Todtenstille herrschte im ganzen Hause, als die Thüre des Nebenzimmers behutsam geöffnet wurde und Doktor Sander's weißer Kopf in der Oeffnung erschien. Er hatte jetzt keine Brille vor den Augen. Sie leuchteten hell und unverhüllt—die Augen Lord Leonard Evremond's. Der Doktor war kein Anderer als Lord Leonard in geschickter Verkleidung.

„Alle schlafen!" flüsterte er. „Er schläft im nächsten Zimmer. Ich darf nur kühn, rasch und vorsichtig sein, und dieses Hinderniß ist für immer aus meinem Wege geräumt. Ich habe jetzt Alles in meinen Händen. Jetzt ist meine Zeit."

Er schlich in das Vorhaus, schloß seine Thüre und schlich sich dann, ängstlich horchend, die Mauer entlang, wie ein lauerndes Raubthier, zu Hugh's Zimmer.

Einen Augenblick später hatte er es betreten und verschloß die Thür hinter sich.

Unerwartete Ankömmlinge.

Am Abend desselben Tages, an welchem Hugh Chandos in Glensae ankam — und fast im selben Augenblick, in welchem der verkleidete Lord Leonard Evremond sich verstohlen in Hugh's Zimmer schlich — erschien in Moor Cottage Jason Hadd, der Sohn des Verwalters. Er brachte so viel Gepäck mit, wie eine junge Modedame; und er war entschlossen, jetzt, wo er ganz freies Feld zu haben glaubte, Rosamundens Herz zu erobern.

Im Wohnzimmer saßen plaudernd Sir Archy und Rosamunde vor dem Kaminfeuer, als der Wagen vor dem Thor hielt.

„Jetzt können wir dem Frieden und der Ruhe Lebewohl sagen," sagte Sir Archy bitter, als er die affektirte hohe Stimme des jungen Mannes erkannte. „Von diesem Augenblick an werden wir während unseres ganzen Aufenthalts hier unter der Aufsicht dieses Burschen stehen."

Ehe Rosamunde noch etwas erwidern konnte, war der Ankömmling eingetreten.

Sie stand auf und begrüßte ihn ernst und würdevoll, reichte dem ungebetenen Gast aber nicht die Hand.

Sir Archy folgte ihrem Beispiel.

„Es ist eine kalte Nacht," begann der Verwaltenssohn, von diesem kalten Empfange einigermaßen eingeschüchtert. „Der Wind heult ganz entsetzlich. Zu dieser Jahreszeit ist's hier im Hochlande nicht angenehm."

Er trat zum Feuer und ergriff fröstelnd von einem Stuhle Besitz.

„Den Sommer ist's viel angenehmer hier," versetzte der Baronet, der sich zwang, höflich zu sprechen.

„Das läßt sich denken," sagte Jason Hadd lächelnd. „Wir wollen es auch im nächsten Sommer versuchen, Miß Rosamunde,—ja, das wollen wir. Mit Reitpferden und einem Boot zu Segelpartien — das Meer kann nicht sehr weit von hier entfernt sein — können wir hier einen entzückenden Sommer zubringen."

Rosamunde erwiderte nichts, und Sir Archy beeilte sich, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben.

So bald es nur möglich war, entschuldigte sich Rosamunde und zog sich zurück. Bald darauf führte Sir Archy seinen Gast auf sein Zimmer.

Während des nächsten Tages wich Jason Hadd nicht von Miß Wilchesters Seite; er spielte ihr auf dem Klavier vor, probirte Duette mit ihr, begleitete sie auf einem Spaziergange und überschüttete sie mit Aufmerksamkeiten, denen sie sich gern entzogen hätte.

Der Tag schlich vorbei, der Abend kam heran. Rosamunde saß in dem kleinen Empfangszimmer und hörte gelangweilt den faden Schmeicheleien ihres unwillkommenen Freiers zu, während ihre Gedanken in ganz anderer Richtung weilten. Sir Archy ging unruhig und ärgerlich im Zimmer auf und ab.

„Ich kann das nicht länger so andauern lassen," dachte er, mit einem Blick auf seine Tochter. „Aber was kann ich thun?"

In diesem Augenblicke hörte man einen Wagen vorfahren.

„Wer kann das sein?" fragte Jason Hadd argwöhnisch. „Sie erwarten doch keine andere Gäste, Sir Archy?"

Der Baronet verneinte.

„Seltsam!" bemerkte Hadd unruhig. „Ich hörte, daß der abenteuerliche junge Maler Wilchester am Abend vor Ihrer Abreise verlassen hat. Er hatte die Frechheit, Miß Rosamunde zu bewundern. Kann er Sie hierher verfolgt haben?"

Rosamunde erröthete unter Hadd's argwöhnischen Blicken und schaute ihn entrüstet an.

Sir Archy wollte ihm eben eine scharf verweisende Antwort geben, als Schritte ertönten; einen Augenblick später wurde die Thüre aufgerissen, und Amos Hadd, der Verwalter, stürzte ins Zimmer. Es war eine seltsame Hast und Aufregung in seinem Wesen, wie sie nie zuvor an ihm bemerkt worden war. Seine Kleider waren in Unordnung, sein Haar verwirrt, und sein ganzes Aussehen das eines Menschen, dem ein großes Ungemach zugestoßen ist.

Er starrte Sir Archy, Rosamunde und seinen Sohn an, und dann huschte er im Zimmer umher, als ob er eine vierte Person suchte.

„Wo ist sie?" fragte er aufgeregt. „Wo ist sie?"

Sir Archy's Gesicht verrieth sein Erstaunen. „Nach wem forschen Sie?" fragte er.

„Nach Bettine — der alten Bettine!" schrie Hadd. „Sie ist aus den Towers davongelaufen. Sie hat mich bestohlen. Sie hat eine Karte nach Coburnsgath gelöst. Ist sie nicht hier?"

„Wir haben sie nicht gesehen," erwiderte Sir Archy.

„Aber sie muß hier sein! Ich verfolge ihre Spur in dieser Richtung." Und die wilden Blicke des Verwalters blieben ängstlich forschend auf dem Gesichte des Baronets haften. „Sie kann nicht mitten auf dem Wege verschwunden sein. Sie haben nichts von ihr gehört?"

„Ich lasse mich nicht auf solche Art ausfragen," entgegnete Sir Archy hochmüthig. „Die Frau ist nicht hier gewesen. Das soll Ihnen genug sein."

Der Verwalter wandte sich mit blutunterlaufenen Augen an seinen Sohn. „Du hast sie auch nicht gesehen?"

„Nein. Was giebt's denn? Was hat sie denn gestohlen?" fragte Jason, ebenso erstaunt über die Aufregung seines Vaters, wie sein unerwartetes Erscheinen.

Der Verwalter schenkte diesen Fragen keine Beachtung. „Wenn sie noch nicht da ist, so wird sie bald kommen," erklärte er. „Sie ist vielleicht mit mir in einem Zuge gereist. Ich muß sie auf dem Wege hierher überholt haben. Das ist besser, als ich erwartet hatte." Er beruhigte sich mit einiger Anstrengung und fragte dann: „Sind meine Männer noch hier — die Burschen, die mit den Pferden kamen?"

Jason antwortete bejahend.

„Sie sind wahrscheinlich in der Küche," sagte Hadd. „Ich muß sie sehen." Ohne eine Antwort abzuwarten, ging er in die Küche. Nach einer kurzen Berathung mit den Männern daselbst, kam er wieder vollkommen ruhig ins Empfangszimmer zurück.

„Meine Ankunft erfolgte sehr plötzlich," bemerkte er mit unangenehmem Lächeln. „Die Sache ist eben die, daß ich einen Tag voll Aufregung und Angst durchmachte. Ich bin furchtbar hungrig, Miß Wilchester, da ich heute nichts gegessen habe. Würde es Ihnen zu viel Mühe machen, mir etwas zu essen zu bestellen? Ein Stück kaltes Fleisch — was immer!"

„Ich will es bestellen," sagte sie kalt und begab sich ins Speisezimmer.

Sir Archy folgte ihr unverweilt dahin.

„Nun, was giebt's?" fragte der jüngere Hadd, sobald er sich mit seinem Vater allein sah. „Es kann keine Kleinigkeit sein, die Dich so unerwartet hierherbrachte. Ist dieses Gerede von der alten Frau nur ein Vorwand, oder hat sie Dir wirklich etwas gestohlen?"

„Sie hat wirklich etwas gestohlen!" stöhnte der Verwalter.

„Was hat sie Dir gestohlen — Deine Bücher — Schriften?"

Der Verwalter rannte aufgeregt hin und her. „Schlimmer! Weit schlimmer!" rief er.

„Schlimmer! Was kann noch schlimmer sein?"

Hadd schaute sich vorsichtig um, trat auf seinen Sohn zu und flüsterte: „Du hast die Geschichte von dem vergrabenen Erbe gehört?"

„Von dem vergrabenen Erbe?"

„Ja, der Schatz, den die erste Lady Rosamunde Wilchester verborgen hat! Du kennst die Geschichte doch gewiß — wie die Lady Rosamunde sich in Gefahr wähnte, beraubt zu werden, während ihr Sohn von England fort war, und alle ihre Juwelen, die sie von ihrem ersten Mann in Indien geerbt hatte, irgendwo im alten, grauen Thurme verbergen ließ?"

„Ja, ich habe eine derartige Geschichte [illegible]" sagte Jason Hadd; „aber was **hat sie mit Deiner unerwarteten Reise hierher zu thun?**"

„Das will ich Dir sagen. Die Lady Rosamunde starb plötzlich, ohne den Ort anzugeben, wo ihr Schatz verborgen war. Ihre Nachkommen haben ihn wohl gesucht, aber nicht so sorgfältig, wie ich es gethan haben würde, denn keiner derselben benöthigte ihn, bis auf Sir Archy, und dieser wagte es nicht, offen zu suchen. Jahrelang habe ich meine Pläne geschmiedet, um mich des Schatzes zu bemächtigen, schlafend und wachend habe ich von seinem Besitze geträumt, und er hat einen hervorragenden Platz in meinen Bestrebungen eingenommen. Der Besitz des Towers — die Verbindung mit den Wilchesters — die Entdeckung des vergrabenen Schatzes — danach habe ich mich mit gleicher Stärke gesehnt! Und jetzt — und — und jetzt —" Er machte eine wüthende Geberde und fing an, wie toll auf und ab zu laufen.

„Und jetzt?"

„Seit Monaten habe ich in bestimmten Zwischenräumen nächtelang den grauen Thurm durchsucht — seit Monaten habe ich Sir Archy sorgfältig bewacht, aus Furcht, er könnte mich in diesem Punkte überlisten. Ich schickte ihn und seine Tochter nur deshalb hierher, um freies Feld zu haben. Dann beeilte ich mich, diese Gelegenheit zu benützen und fing an, ernstlich zu suchen. In der vorletzten Nacht arbeitete ich allein in dem Thurmgewölbe. Gestern den ganzen Tag, nachdem Du fort warst, arbeitete ich ununterbrochen. Und in der vergangenen Nacht setzte ich meine Arbeit fort."

„Und hattest natürlich Deinen Lohn für Deine Mühe."

Der Verwalter schenkte dieser Bemerkung keine Beachtung, sondern fuhr, ununterbrochen auf und ab laufend, fort: „In meiner Aufregung vergaß ich, daß die alte Bettine in dem grauen Thurme wohnt. Aber selbst, wenn ich daran gedacht, hätte es mich nicht beunruhigt, denn sie ist schwach und taub. Es wäre etwas leichtes gewesen, mich ihrer zu entledigen. Der Thurm war aufs Sorgfältigste durchsucht worden; die Ziegelausmauerung des Herdes war mehr als einmal abgetragen worden, aber mir kam der Gedanke, sie noch einmal abzutragen. Ich arbeitete stundenlang darüber, und schichtete die Ziegel über einander auf. Endlich war ich fertig geworden, ohne gefunden zu haben, was ich suchte. Als ich den letzten Ziegel ärgerlich auf die andern warf, fiel der ganze Haufen krachend zusammen. Und im selben Augenblick, als ich die Laterne in die Höhe hielt, fiel einer der Ziegel auseinander und ein gelber Papierstreifen fiel aus der Oeffnung heraus. Ich stand einen Augenblick lang wie verblüfft. Mein Suchen war endlich belohnt — dieser Papierstreifen enthielt das Geheimniß von dem Verstecke des Schatzes."

„Nun," rief Jason Hadd athemlos, als der Andere stöhnend inne hielt.

„Inmitten meiner Verblüffung—ehe ich mich noch rühren konnte, flog eine schlanke, weiß gekleidete Gestalt an mir vorüber, entriß mir das Papier, lachte unheimlich und triumphirend auf und schlug mir die Laterne aus den Händen. Als ich mich von dem Schrecken etwas erholt hatte, war ich allein und die Erscheinung spurlos verschwunden."

„Seltsam," sagte jetzt der junge Hadd erstaunt. „Hast Du sie nicht gesucht?"

„Gesucht! Ich habe den Thurm geradezu durchwühlt. Und endlich ging ich in das Zimmer der alten Bettine und weckte sie. Ich mußte lange klopfen, bis sie, hilfloser und tauber denn je, zur Thüre kam. Sie schien eben aus dem Schlafe erwacht zu sein. Ich fragte sie aus, aber sie verstand es, mich vollständig zu bethören, und ich verließ sie endlich, überzeugt, daß sie nichts von dem wisse, was geschehen war. Ich ging fort, halb und halb überzeugt, daß die weiße Gestalt der Geist der Lady Rosamunde gewesen sei. Aber je mehr ich über die Sache nachdachte, desto unruhiger wurde ich, und gegen Tagesanbruch ging ich wieder zu Bettinen's Zimmer zurück. Die Thüre war versperrt. Ich erbrach sie—Bettine war verschwunden. Ja, sie war fort, und auch ihr großer Mantel und ihre altmodische Haube waren nirgends zu finden.

„Verschwunden!" wiederholte Jason verwirrt.

„Ja, und ohne eine Spur zu hinterlassen! Ich verstand sofort, daß sie mich beobachtet—daß sie den Geist gespielt und mir den Papierstreifen gestohlen hatte, welcher das Geheimniß von dem Verstecke des Schatzes enthält. Ich eilte unverzüglich nach dem Dorfe. Wie ich geahnt hatte, war sie mit dem ersten Zuge nach Corburnsgath gereist. Sie hat das Papier bei sich. Sie wird es Sir Archy bringen. Horch!—ist das nicht Wagengerassel?"

Beide lauschten.

„Nein, es ist der Wind," sagte der Verwalter. „Ich bin trotz des schlechten Weges sehr schnell vom Bahnhofe hierher gefahren. Sie muß übrigens ganz nahe sein. Ich habe meine Leute — die beiden Männer, die in der Küche sind, beauftragt, in die Allee hinabzugehen und sie festzunehmen, wenn sie kommt. Einer soll sie festhalten und der Andere soll mich unterdessen holen."

„Wie aber, wenn sie zu Fuße kommt, Vater?"

„Das wird sie nicht. Sie ist zu alt und zu schwach, um so weit zu gehen, und mit dem Sturmwinde zu kämpfen. Das Papier wird bald in meinen Händen sein, und morgen früh werde ich nach Hause reisen. Um Dir die Wahrheit zu sagen, Jason, mir gefällt mein neuer Buchhalter nicht. Ich kann gar nicht begreifen, daß Elliger mir ihn empfehlen konnte. Der Bursche ist viel zu gerieben, um mir zu passen."

(Fortsetzung folgt.)

Verfolge die Schwindler.

Wenn Du Hopfenbitters verlangst, (sieh nach dem grünen Bündel Hopfen auf der weißen Etiquette) und der Apotheker reicht Dir irgend einen Stoff, genannt C. D. Warner's deutsches Hopfenbitters, oder sonstwie, nimm es nicht und meide es, wie Gift, laß Dir dein Geld zurückgeben, verklage ihn wegen Schwindels und wir werden Dich dafür liberal entschädigen.

Ich habe gelitten!

An jeder denkbaren Krankheit. Unser Apotheker T. J. Anderson empfahl mir Hopfen-Bitters!
Ich brauchte zwei Flaschen!
Und bin ganz kurirt.

J. D. Walker, Buckner Mo.

Fälschung bedeutet Güte.

Trotzdem Fälschung ein Verbrechen und oft Gesundheit und Leben schädigt.
So zeigt sie doch zweifellos
Güte
Des nachgemachten Artikels.
Beweis dafür daß
Hopfen Bitters in
Australien, England, Frankreich,
Deutschland, Indien, Belgien, Canada und den V. S.
Gefälscht wird.
Hüte Dich vor Fälschungen.

Verfolge die Schwindler!

Wenn Du Hopfenbitters verlangst, (sieh nach dem grünen Bündel Hopfen auf der weißen Etiquette) und der Apotheker reicht Dir irgend einen Stoff, genannt C. D. Warner's deutsches Hopfenbitters, oder sonstwie, nimm es nicht und meide es, wie Gift, laß Dir dein Geld zurückgeben, verklage ihn wegen Schwindels und wir werden Dich dafür liberal entschädigen.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Lahmweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis
Business University,
— einschließlich —
Bryant & Stratton's
Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.
Wben Block, gegenüber der Post.
Indianapolis, Ind.

Rail Road Hat Store,

Frühjahrs-Hüte!

Neuester Façon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Chas. Mayer & Co.

— offeriren —

Die beste Qualität, die größte Auswahl, die schönsten Muster, die billigsten Preise von

Kinder-Wägen!

und aller in ihr Fach einschlagender Artikel.

Alleinige Agenten für

Whitney und Heywood Kinderwägen.

29 und 31 West Washington Straße.

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.

Nachfolger von
WM. PFÆFFLIN.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Wechsel und Postanszahlungen
Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

C. B. FEIBELMAN,
Deutscher Friedensrichter.
(Justice of the Peace.)
Bureau; No. 90 Ost Court Straße.
Wohnung; No. 127 Nord Noble Str.
Hypotheken, sowie Vollmachten für Europa ꝛc. werden zu den möglichst billigen Preisen ausgestellt.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
— Fabrikanten von —
Mineral-Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere.

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.80 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann blos von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfen verkauft.

Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

Lampen!
in größter Auswahl.
Gasolin- und Oel-Oefen
gereinigt und reparirt.
Gasolin und Oel
— bei —
F. P. Smith and Co.,
30 und 32 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

Jefferson-Haus.
Deutscher Gast-Hof!
— nebst —
Wein- und Bierwirthschaft
61 & 63 Ost Süd Straße.
Indianapolis, Ind.
John Henry Grünert,
Eigenthümer.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Cin Ex täg.